



Der

schöne Süden

Dänemarks



Routen durch Nordschleswig



Herausgegeben vom

BUND DEUTSCHER



NORDSCHLESWIGER

Impressum

Text: Barbara Post

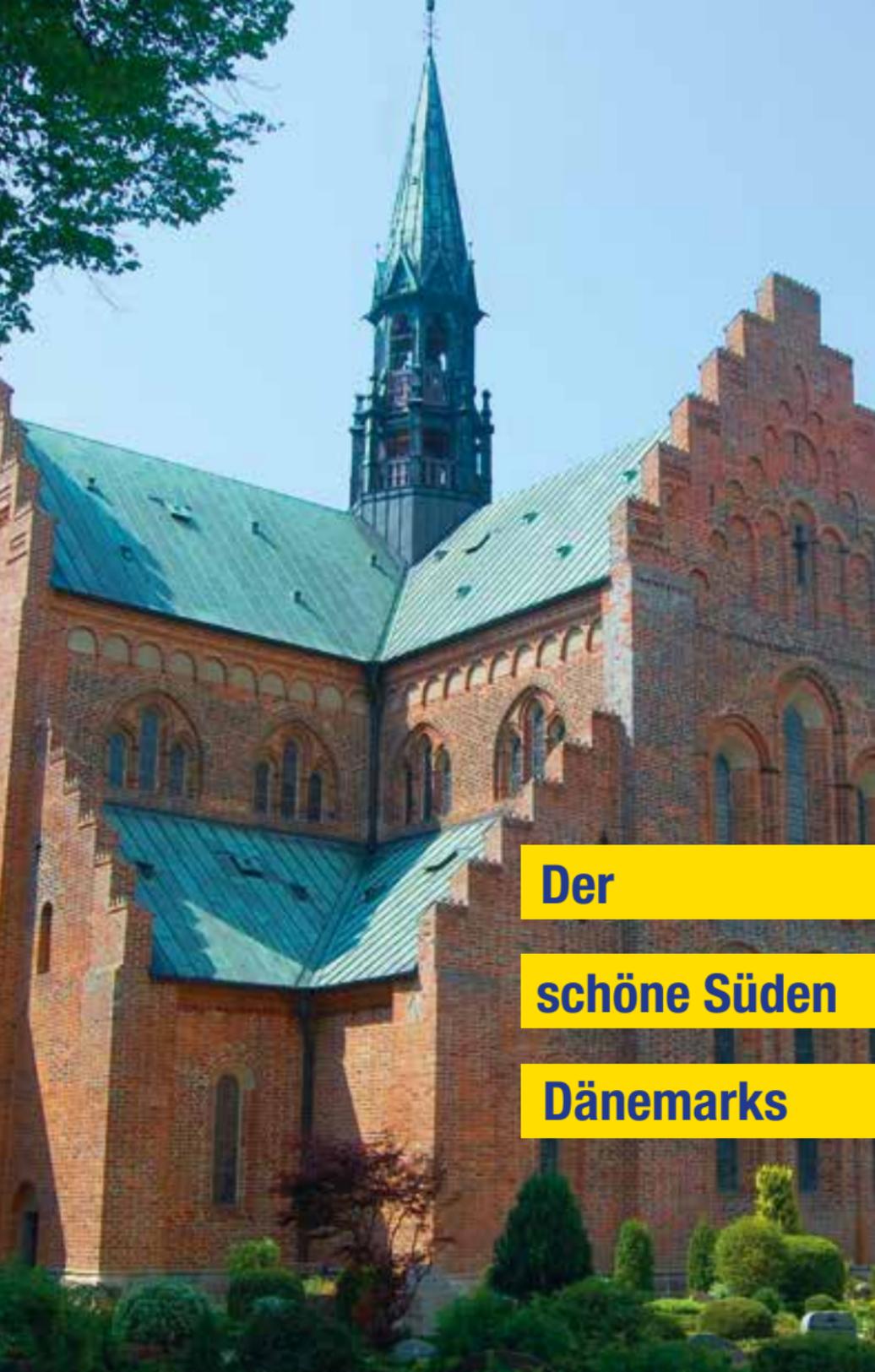
3. durchgesehene Auflage: 10.000 Exemplare

Herstellung & Druck:

Druckhaus Leupelt GmbH, Handewitt, www.leupelt.de

**Korrekturen und Anregungen sowie Bestellung
weiterer Exemplare über info@bdn.dk oder +45 74 62 38 33.**

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Alle Angaben sind sorgfältig recherchiert, werden aber ohne Gewähr wiedergegeben. Mögliche Auslassungen oder Irrtümer begründen keinen Rechtsanspruch. Für eine Vollständigkeit und Fehlerlosigkeit des veröffentlichten Materials kann bei aller Sorgfalt nicht garantiert werden. Nachdruck oder Vervielfältigung sowie die Übersetzung des Inhaltes in jeglicher Form oder Technik sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers statthaft. Dazu gehören auch die Übernahme auf elektronische Datenträger und die Speicherung in elektronischen Medien aller Art.



Der

schöne Süden

Dänemarks

Inhaltsverzeichnis

Zwischen Apenrade und der Flensburger Förde	Seite 5
Von Hadersleben bis Apenrade	Seite 19
Rechts und Links vom Ochsenweg	Seite 28
Von Ribe bis zur Wiedau	Seite 37



Bootshafen von Kalvø/Kalö

SUNDEVED/SUNDEWITT

Sundeved/Sundewitt heißt die hügelige, von der Eiszeit geschaffene Landschaft zwischen der Apenrader Förde im Norden und der Flensburger Förde im Süden; zwei romanische Kirchen in Varnæs/Warnitz und in Felsted/Feldstedt. In Blans wuchs Christoffer Wilhelm Eckersberg (1783 bis 1853) auf, Begründer und prominentester Vertreter des Goldenen Zeitalters der dänischen Malerei; in Blans und Blåkro/Blaukrog erinnern zwei Gedenksteine an ihn.

NATUR

Varnæs Hoved ist ein Naturschutzgebiet südlich von Aabenraa/Apenrade. Karten der Wanderwege unter www.aabenraa.dk

ESSEN UND TRINKEN

„**Krusmølle**“/**Krusmühle** ist eine 1569 zum ersten Mal erwähnte Wassermühle, zu der zeitweise eine Branntweinbrennerei und ein Elektrizitätswerk gehörten. Die jetzigen Mühlengebäude stammen vom Ende des 19. Jahrhunderts und beherbergen ein Café und Kunsthandwerk.

www.krusmoelle.dk

BALLEBRO

Von Ballebro verkehrt eine Fähre nach Hardeshøj auf Als/Alsen. Eine Augenweide ist der Fährkrug von Ballebro mit seinem verschnörkelten Holzpavillon. Die Restaurierung ist dem aus Aabenraa/Apenrade stammenden Reeder Hans Michael Jepsen zu verdanken, der sich für die Erhaltung historischer Gasthöfe und Restaurants einsetzt.

ESSEN UND TRINKEN

Ballebro Færgetro, Fæргеvej 5, Sønderborg,
Tel. 00 45 7446 1303, www.ballebro.dk



Fährkrug von Ballebro

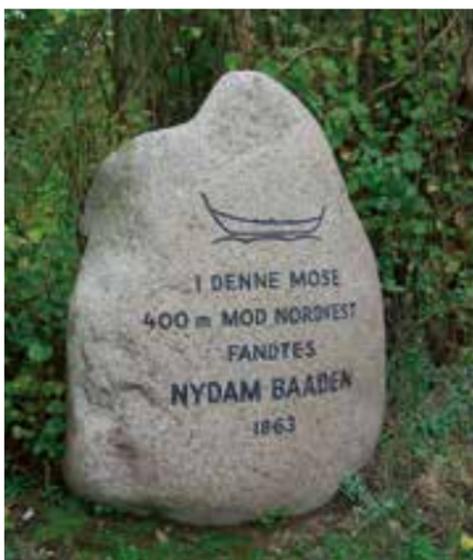
NYDAM

Das Nydam Moor/Nydam Mose ist eine der bedeutendsten archäologischen Fundstätten Nordeuropas. In mehreren Abschnitten zwischen 240 bis 450 n. Chr. wurde hier Kriegsbeute wie Waffen, aber auch Boote geopfert.

Berühmtester Fund war 1863 das Nydam-Boot, heute im Archäologischen Landesmuseum auf Schloss Gottorf in Schleswig ausgestellt. Bei späteren Ausgrabungen wurden unter anderem Ruder-Dollen des Nydam-Bootes entdeckt sowie Reste der alten Deckskonstruktion, Teile von Riemen und eine Bootsleiter.

Die Informationshütte der Nydamgesellschaft informiert über das Moor und seine Funde. Zur 150-Jahr-Feier der Entdeckung des Nydam-Bootes im Jahr 2013 wurde ein Nachbau fertig gestellt. Seinen Liegeplatz hat es in Sottrupskov/Satrupholz, im Winter in einem eigenen „Naust“, einem Bootshaus. Daneben entstand ein Informationsgebäude.

www.nydam.nu



Gedenkstein für das Nydam-Boot



Das Herrenhaus von Sandbjerg/Sandberg

Direkt am Alsen Sund liegt das **Herrenhaus von Sandbjerg**/Sandberg (Sandbjerg Slot). Das Palais wurde 1788 von Conrad von Reventlow erbaut. Im deutsch-dänischen Krieg von 1864 nutzten die Preußen es

zeitweilig als Hauptquartier. Heute dient es der Universität Aarhus als Seminarzentrum; der Park ist frei zugänglich.

NATUR

Der „**Nydam Sti**“ führt als Rundweg im Wald von Sottrupskov/Satrupholz streckenweise direkt am Alsen-Sund entlang. Dort kann man heute noch die tiefen Einkerbungen im Boden sehen, die im Juni 1864 knapp 100 Ruderboote hinterließen, mit denen 12 000 preußische Soldaten nach Als/Alsen übersetzten.

DYBBØL/DÜPPEL

Die **Düppeler Schanzen/Dybbøl Skanser** sind eine nationale dänische Gedenkstätte. Die Erstürmung der Schanzen am 18. April 1864 nach wochenlanger Belagerung und heftigem Bombardement entschied den preußisch-österreichischen Krieg gegen Dänemark und führte dazu, dass Schleswig-Holstein preußische Provinz wurde. Zum Symbol der Schlacht wurde die Mühle am Rande der Schanzen vor Sønderborg/Sonderburg. Das „Historiecenter Dybbøl Banke“ schildert das Bombardement der dänischen Stellungen und ihre Erstürmung. Dabei verloren fast 3 000 Menschen ihr Leben.



Im Vordergrund die preußische Schanze 10, mit den Spuren der dänischen Schanzen V und VI.

Die Mühle (zu besichtigen) ist das fünfte Bauwerk an dieser Stelle: Die erste Mühle, 1744 gebaut, brannte 1800 nieder. Die darauf folgenden Neubauten wurden während des schleswig-holsteinischen Krieges 1848 bis 1851 und erneut 1864 zerstört.

Auf den Hügeln von Düppel waren zum ersten Mal Vertreter des 1863 gegründeten Roten Kreuzes als Beobachter anwesend. Ein Gedenkstein erinnert daran.

www.1864.dk



Das Historiecenter Dybbøl Banke

BROAGER/BROACKER



Die Kirche von Broager/Broacker

Noch heute werden am Nybøl Noor/Nübeler Noor und in Egersund/Ekensund Ziegel hergestellt. An die seit mehr als 200 Jahren bestehende Tradition erinnert das Ziegeleimuseum Cathrinesminde am Illerstrandvej. Wahrzeichen des Ortes ist die romanische Kirche mit ihrem markanten gotischen Doppelturm, dem einzigen im alten Herzogtum Schleswig.

SEHENSWERT

Kirchenschiff, Chor und Apsis der weiß gekalkten **Kirche** entstanden im 13. Jahrhundert, die Zwillingstürme kamen erst im 15. Jahrhundert dazu. Die Kirche ist berühmt für ihre Kalkmalereien.

Gräber und Gedenksteine auf dem **Friedhof** erinnern an preußische Soldaten im Krieg von 1864, ein großes Ehrenmal ist den Gefallenen im Ersten Weltkrieg gewidmet.

Am Nordrand des Dorfes liegt 46 Meter hoch die **Wallanlage „Smøl Vold“** aus vermutlich vorgeschichtlicher Zeit. Die Ringanlage mit einem Durchmesser von rund 50 Metern ist bisher nicht archäologisch untersucht, daher weiß man nicht, ob sie als Kultstätte, Zufluchts- oder als Versammlungsort diente.

Das Cathrinesminde Teglværk ist die letzte von einstmals acht Ziegeleien am Iller Strand. In dem Museum können Maschinen, Werkzeuge und Arbeiterwohnungen aus der Zeit von 1890 bis 1960 besichtigt werden; außerdem gibt es eine geologische Sammlung (November bis März geschlossen). Illerstrandvej 7, Broager
www.msj.dk



Das Ziegeleimuseum in Cathrinesminde

NATUR

Vor dem Ziegeleimuseum verläuft am Strand der Ziegeleipfad, dänisch **„Teglværkstien“**, zum Teil als Abschnitt des Gendarmsti, des Gendarmenpfads. Informationstafeln machen auf die Verände-

rungen in der Landschaft durch den Tonabbau und die Spuren verschwundener Ziegeleien aufmerksam.

EGERSUND/EKENSUND

Egersund ist der Name des schmalen Sunds, der die Flensburger Förde vom Nybøl Nor/Nübel-Noor trennt, aber auch der des Ortes an seinem Ufer. Bekannt ist er vor allem durch seine Ziegeleien.

Ab 1882 wurde das damalige Ekensund zum sommerlichen Treffpunkt von – zunächst ausschließlich deutschen – Künstlern. Zeitweilig umfasste die **Malerkolonie** rund 70 Künstler, zum Beispiel auch den Flensburger Alex Eckener.

www.museumsberg-flensburg.de

GRÅSTEN/GRAVENSTEIN

Eine Apfelsorte („Gravensteiner“) und das Schloss, heute Sommerresidenz der dänischen Königin, haben Gråsten/Gravenstein bekannt gemacht.

Die Geschichte des Schlosses ist eng mit der Familie von Ahlefeldt verbunden. 1616 ließ Gregor von Ahlefeldt ein Schloss „to dem graven (grauen) steene“ errichten; 1725 ging es in einer Auktion an Herzog Christian August



Das Schloss von Gråsten/Gravenstein

I. von Augustenburg. Nach einem Großbrand 1757 wurde der ursprünglich pompösere Mittelflügel der barocken Anlage nur in bescheidenem Umfang wieder aufgebaut. Bis 1921 blieb das Schloss – mit Unterbrechungen durch die Zeit zwischen 1848/50 und 1864 – als Sommerresidenz im Besitz der Herzöge von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

SEHENSWERT

Die **Schlosskirche** von 1699 ist Dänemarks einzige originale Barockkirche. Kirche und der englisch-inspirierte Schlosspark, in dem über 40.000 verschiedene Blumen wachsen, sind zu besichtigen – wenn nicht gerade die Königin zu Besuch ist.

www.kongeligeslotte.de

ESSEN UND TRINKEN

Ein historisches Gebäude von 1747 beherbergt den „**Den Gamle Kro**“.

Slotsgade 6, 6300 Gråsten,
www.1747.dk

RINKENÆS/RINKENIS

Unmittelbar an der Flensburger Förde mit einem Blick auf die Halbinsel Holnis auf der deutschen Seite liegt Rinkenæs/Rinkenis.

SEHENSWERT

Die romanische Dorfkirche aus der Zeit um 1158 steht einsam nördlich des Dorfes. Sie gehört zu den ältesten in Dänemark. Nachdem Nordschleswig 1920 dänisch geworden war, wurde zwischen 1928 und 1932 an der Förde die Kreuzkirche mit ihrem weithin sichtbaren Treppengiebel-Turm gebaut. Sie gilt als nationales Denkmal und Sinnbild einer „typisch dänischen“ Kirche.

ESSEN UND TRINKEN

Das reetgedeckte Haupthaus des Hotels „**Benniksgaard**“ stammt von 1782, daneben ein Golfplatz mit Aussicht über die Flensburger Förde.

Sejrsvej 101, Rinkenæs, DK 6300 Graasten

www.benniksgaardhotel.dk

Das Familienrestaurant „**Providence**“ liegt unmittelbar am Gendarmenpfad und an der Flensburger Förde.

Stranderød 9, Rinkenæs, DK 6300 Gråsten

www.providence.dk



OKSEØER/OCHSENINSELN

„**Oxenör minor et major**“ heißen die beiden Inseln in der Flensburger Förde bereits in „Waldemars Erdbuch“, in dem der dänische König 1231 seine Einnahmen dokumentieren ließ. Im Mittelalter dienten sie als Weidefläche für das Vieh der Flensburger Duburg. 1845 kaufte der Bootsbauer Lorenz Isaack die große Insel, rund 150 Jahre lang betrieb die Familie dort einen kleinen Werftbetrieb. Heute ist die Insel im Besitz der dänischen Naturschutzbehörde (Naturstyrelsen).

Die kleine Ochseninsel, seit 1963 im Besitz des Kopenhagener Lehrervereins, wird als Ferienlager für Schulkinder genutzt.

ESSEN UND TRINKEN

Im Sønderhav/Süderhaff steht „**Annies Kiosk**“. Meist lange Warteschlangen demonstrieren die Beliebtheit der Hotdogs. Bei Seglern hat Sønderhav/Süderhaff den Spitznamen „Hotdog Havn“ bekommen.

In einer umgebauten Villa am Wasser betreibt Sterne-Koch Christian Bind sein „**Restaurant Bind**“.

Fjordvejen 120, Sønderhav, 6340 Kruså

www.restaurantbind.dk

KRUSÅ/KRUSAU

Über viele Jahrzehnte war Kruså/Krusau das Synonym für den Grenzübergang nach Dänemark – als es noch keine Autobahn gab und erst recht kein Schengener Abkommen.

Die Keimzelle des Ortes bildete die Wassermühle, in der bis 1964 Korn gemahlen wurde.

SEHENSWERT

Alte Traktoren, Pferdekutschen und landwirtschaftliche Maschinen zeigt jeweils von März bis Oktober das private **Mekanisk Museum Sønderjylland**,

Lundtoftvej in Hokkerup (Kruså/Krusau)

www.mekanisk-museum.dk

NATUR

Als gemeinsames deutsch-dänisches Projekt und gefördert von der EU wurde das durch die letzte Eiszeit gebildete **Krusauer Tunneltal** renaturiert. Wegen seiner Einmaligkeit und der Vielfalt an seltenen Tier- und Pflanzenarten wurde das Tunneltal in das europäische Schutzgebietsystem „NATURA 2000“ aufgenommen.

www.flensburger-foerde.de

Auch die erste Etappe des „**Gendarmsti**“, der in Padborg/Pattburg beginnt, berührt das Tunneltal. 74 Kilometer lang ist der beliebte Wanderweg entlang der Flensburger Förde. Benannt wurde er nach dänischen Grenzgendarmen, die ab 1920 hier patrouillierten; für Wanderer und Spaziergänger von heute verbindet der Weg Naturerlebnisse und Ausflüge in die Geschichte.

www.gendarmsti.dk

KOLLUND

Ein kleiner Strand, ein Wald, der bis 2006 noch der Stadt Flensburg gehörte, dann aber verkauft wurde, und nicht zuletzt der Grenzübergang Schusterkarte – das sind die Merkmale des beliebten kleinen Wohnorts an der Förde.



Grenzübergang Schusterkate in den 1920er Jahren

NATUR

Schusterkate/Skomagerhuset ist der kleinste Grenzübergang Nordeuropas und führt über die einzige Brücke, die Deutschland und Dänemark verbindet. Sie überquert die Kruså/die Krusau, die hier in die Flensburger Förde mündet. Benannt wurde der Grenzübergang nach einer Kate im Wald, in der früher tatsächlich ein Schuhmacher lebte.

ESSEN UND TRINKEN

Aus einem ehemaligen Grenzheim, einer Art Jugendherberge, direkt an der Flensburger Förde, wurde 1992 nach größeren Umbauten das Hotel und Restaurant **Fakkelgaarden**.

Fjordvejen 44, Kollund, DK-6340 Krusaa

www.fakkelgaarden.dk

DEUTSCHE MINDERHEIT

In unmittelbarer Nachbarschaft des „Fakkelgaarden“ liegt das „**Haus Quickborn**“, in dem der Sozialdienst Nordschleswig Aktivitäten für Familien und Jugendliche, Großeltern mit Enkeln, aber auch Senioren allein anbietet. www.sozialdienst.dk

RUND UM DIE INSEL ALS/ALSEN

SØNDERBORG/SONDERBURG

Die „Hauptstadt“ von Dänemarks siebtgrößter Insel vereint zwei Extreme: ein wuchtiges altes Schloss und das Alision mit einer supermodernen Universität und einem eindrucksvollen öffentlichen Konzertsaal. Der 30 000-Einwohner-Stadt bescherte die Gründung der Hochschule als Zweigstelle der „Syddansk Universitet“ in Odense ei-

nen kräftigen Auftrieb. Die Universität ist eng mit dem Danfoss-Konzern verknüpft, pflegt aber auch die Zusammenarbeit mit der Universität Flensburg. Das Alsion ist außerdem Sitz von „Sønderjyllands Symfoniorkester“.

www.sdjsymfoni.dk, www.alsion.dk

Während des deutsch-dänischen Krieges 1864 war Sonderburg umkämpft und wurde stark zerstört. Heute ist die Stadt ein beliebter Anlaufpunkt für Segler, die Hafepromenade hat sich zu einer Flaniermeile entwickelt.

In die Stadt hinein führt die 1939 gebaute Klappbrücke „Kong Christian X. Bro“ über den Alsen-Sund. Nach dem Westufer mit der Universität hat auch das östliche Sund-Ufer in den vergangenen Jahren einen kräftigen Entwicklungsschub erfahren. Entstanden sind dort unter anderem das 70 Meter hohe Kongresshotel „Alsik“ und das Multikulturhaus, in dem sich unter die deutsche und die dänische Bücherei sowie die Kunstschule befinden. www.sonderborg.dk

SEHENSWERT

Die Anfänge des **Schlusses** gehen auf die Zeit um 1170 zurück; es ist einer der ältesten Profanbauten des Landesteils. Die Burg wurde zum Schutz gegen Überfälle der slawischen Wenden errichtet. Durch Herzog Johann den Jüngeren wurde 1564 das Herzogtum Schleswig-Holstein-Sonderburg begründet, das sich nach seinem Tod 1622 in verschiedene Kleinstherzogtümer aufteilte.

Die umfangreichen Sammlungen des **Museums** im Schloss sind der Geschichte des Herzogtums Schleswig



Das mächtige Schloss am Ostseestrand

vom Mittelalter bis zur Gegenwart gewidmet. Dazu zählt auch die Historie der beiden Herzogtümer, die zeitweilig auf Alsen existierten. Die **Schlosskapelle** mit der Renaissance-Orgel wurde zwischen 1568 und 1570 im Nordflügel errichtet. Sie ist nicht nur die älteste protestantische Schlosskapelle Dänemarks, sondern auch ein Renaissance-Monument von internationalem Rang.

www.msj.dk

Ringreiten ist Nordschleswigs Traditionssport. Aabenraa/Apenrade und Sønderborg/Sonderburg wetteifern um das größte Ringreiterfest. Mehr als 500 Reiter treten allein in Sonderburg an. Der Geschichte des Reiterwettkampfs, der seinen Ursprung in den Ritter-Turnieren



Ringreiterfest in Aabenraa/Apenrade

des Mittelalters hat, ist das Ringreitermuseum in einem der ältesten Häuser der Stadt gewidmet. Sønderborg, Kirkegade 8, www.ringridermuseet.dk

NATUR

„**Arnkilsøre**“, die Spitze der Halbinsel **Arnkil**, bietet einen Wanderweg zwischen Als Sund/Alsen Sund und dem Augustenborg Fjord/der Augustenburger Förde.

Durch Sønderborg/Sonderburg führt der gut fünf Kilometer lange **Hjertestien**, der **Herzpfad**, auf dem viele Treppen zu bewältigen sind.

DEUTSCHE MINDERHEIT

Mit der Entwicklung der deutschen Volksgruppe vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis heute beschäftigt sich das gerade um einen modernen Anbau erweiterte **Deutsche Museum Nordschleswig** (Neueröffnung Juli 2020). Beschrieben werden Identität, kulturelles Leben und das Verhältnis zur Mehrheitsbevölkerung. Dabei werden weder die dunklen Seiten der Geschichte ausgespart, noch der Weg von einem Gegeneinander zum Miteinander.

Rønhave Plads 12, DK-6400 Sønderborg, www.deutsches-museum.dk

Deutsche Bücherei

Mit dem Schiff in die Bücherei? Kein Problem in Sønderborg/Sonderburg. Seit gut zwei Jahren befindet sich die deutsche Bücherei Sonderburg zusammen mit den dänischen Kollegen und der Kunstschule im Multikulturhaus, direkt am Wasser und mit Anlegesteg. Die deutsche Bücherei befindet sich in einem alten Packhaus, das den neuen Bedürfnissen angepasst wurde. Balkendecke und Eichenfußboden, Arbeitsplätze mit Blick aufs Wasser – W-Lan und Benutzercomputer sind selbstverständlich – und eine Auswahl von Bildern aus der Artothek, die genauso wie die anderen Medien entliehen werden können, machen diese Bibliothek zu einem Schmuckstück. Das Café im Hause verspricht regionalen Genuss. Angemeldete Kunden können auch die offene Bücherei nutzen.

Nørre Havnegade 15

DK-6400 Sønderborg

www.buecherei.dk

Außerdem bestehen in Sønderborg/Sonderburg eine deutsche Schule und zwei deutsche Kindergärten, Nordborg/Norburg besitzt einen Kindercampus (Schule und Kindergarten).

Daneben existieren deutsche Schulen und Kindergärten in Graasten/Gravenstein und Broager/Broacker. www.dssv.dk

AUGUSTENBORG/AUGUSTENBURG

Zwischen 1770 und 1776 ließ Herzog Friedrich Christian I. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg Schloss und Park anlegen; es gilt als eines der schönsten Barockschlösser im heutigen Dänemark. Ein Mini-Museum am Glockenturm schildert die Geschichte der herzoglichen Familie, aus der Deutschlands letzte Kaiserin Auguste Victoria stammte. Bis 2015 wurden Teile des Schlosses als psychiatrische Klinik genutzt; daran erinnert eine Ausstellung im Pförtnerhaus. Heute beherbergt es Behörden. Während der Sommerferien werden gelegentlich Führungen angeboten.

www.visitsonderborg.dk

SEHENSWERT

Das Palais („Palæ“) aus dem Jahr 1788 im Schlosspark diente zeitweilig einer Augustenburger Prinzessin als Wohnsitz, später war es Witwensitz. Das Palais beherbergt heute die **Galerie „Augustiana“**, das Parkgelände davor einen Skulpturenpark. Zu den Gebäuden aus der Zeit Augustenburs als Residenzstadt zählt unter anderem das „Haus des Hofrats“ (Hofrådets Hus) vom Ende des 18. Jahrhunderts (Storegade 11).

www.augustiana.dk



Das Schloß am Augustenborgfjord.

Südlich des kleinen Dorfes Bro liegt der weitgehend erhaltene Erdwall „**Brovold**“. Er gehörte zu einem frühmittelalterlichen Handelsplatz an der Förde, die damals noch weiter ins Land hineinreichte.

HØRUP/HØRUP

Idyllisch liegt der Yachthafen von Høruphav/Høruphaff. An die alte Zeit als Fährhafen nach Kegnæs/Kekenis, die erst 1969 zu Ende ging, erinnert das „**Hotel Baltic**“, das 1875 als Seebadehotel und Fährhaus gebaut wurde. Bevor die Segler kamen, gehörte Høruphav/Høruphaff den Fischern und war Holzlandeplatz.

Landeinwärts liegen Kirke Hørup/Hørup Kirche und Hørup/Hørup selbst. Die weiß gekalkte Kirche mit ihrem romanischen Tympanon gehört zu den ältesten auf Als/Alsén.

NATUR

In Høruphav/Höruphaff endet der 74 Kilometer lange Wanderweg „**Gendarmsti**“, der ab Kollund fast immer am Wasser entlang führt. (siehe Padborg/Pattburg).

ESSEN UND TRINKEN

„**Hotel Baltic**“ mit dem „Kegnæsstue Kro“
Havbo 29, Høruphav, DK-6470 Sydals, www.hotelbaltic.dk

KEGNÆS/KEKENIS

Ursprünglich war Kegnæs/Kekenis an der Südspitze der Insel Als/Alsen eine eigene Insel; heute ist sie über eine Straße auf einem schmalen, von Strömung und Seegang geschaffenen Damm mit Alsen verbunden.



Leuchtturm von Kegnæs/Kekenis

SEHENSWERT

Weitblick bis zur Insel Ærø: Von Mai bis September kann der 1896 errichtete **Leuchtturm** besichtigt werden. Seit 250 Jahren existiert die **Wassermühle von Wibek** („Vibæk Vandmølle“) an der Straße nach Kegnæs/Kekenis. Ungewöhnlich ist die Kombination von Wasser- und Windmühle. Die Windmühle von 1835 wurde nach einem

Brand 1986 wieder aufgebaut. Mehrmals im Jahr werden Aktivitätstage veranstaltet, um altes Handwerk zu demonstrieren.

MOMMARK/MUMMARK

Schon 1717 legten die ersten Schiffe in Mommark/Mummark an. An die lange Tradition erinnert der Mitte des 19. Jahrhunderts errichtete dreiflügelige „**Færgegaard**“/der Fährhof, der heute eine Schule beherbergt. 1921/22 wurde der heutige Fährhafen Mommark/Mummark gebaut. Von hier aus verkehrten bis 2009 die Fähren nach Søby auf Ærø, inzwischen hat sich der Fährverkehr nach Fynshav/Fünenshaff verlagert.

SEHENSWERT

Nördlich von Mommark/Mummark liegt am Kleinen Belt der Wald **Blommeskobbel**. Er bietet nicht nur schöne Wege unter Buchen mit Ausblicken auf die Ostsee, sondern vor allem Dänemarks größte Ansammlung von Hünengräbern aus der Bauernsteinzeit (ca. 3800 v. Chr.). Der Deckstein des größten Grabes wiegt 20 Tonnen.



Blommeskobbel

NATUR

Der fast neun Kilometer lange **Nørreskov** nördlich von Fynshav/Fünenshaff bietet mehrere markierten Routen von jeweils etwa zwei Kilometern Länge. In dem Wald befinden sich mehr als 80 Grabhügel und Dolmen; die ältesten sind rund 5.500 Jahre alt. Ab 1903 bewohnte der Maler Emil Nolde für einige Jahre ein kleines Atelierhaus am Rande des **Nørreskov** am Strand.

NORDBORG/NORBURG

Die kleine Stadt wird geprägt durch den 1933 von Mads Clausen gegründeten, weltweit tätigen Kältetechnik-Konzern **Danfoss** (rund 26 400 Mitarbeiter, rund sechs Milliarden Euro Umsatz); Nordborg/Norborg (6 000 Einwohner) ist trotz des globalen Wachstums des Unternehmens bis heute Firmensitz geblieben.

Im **Schloss** ist heute eine Internatsschule untergebracht. Die zum Teil aus dem 19. Jahrhundert stammenden Bauten lassen kaum ahnen, dass hier eine der ältesten Burganlagen Dänemarks lag. Um 1150 wurde sie wie Sønderborg/Sonderburg als Verteidigungsposten gegen Einfälle der Wenden angelegt. Bis 1729 bestand in Nordborg/Norborg das durch Erbteilungen entstandene Mini-Herzogtum Schleswig-Holstein-Sonderburg-Norborg.

SEHENSWERT

In Havnbjerg/Hagenberg am Südrand der Stadt steht eine 1835 errichtete **Holländermühle**, die heute dem Bitten og Mads Clausen Fonds gehört.

In der Bucht von Dyvig/Düwig entstand der Nachbau des **Hjortspring-Bootes**. Dabei handelt es sich um die Replik eines eiszeitlichen Bootes aus der Zeit um 300 v. Chr, des ältesten Bootsfundes in Nordeuropa. Das Original wird im Nationalmuseum in Kopenhagen gezeigt, der Nachbau ist in Dyvig/Düwig auf der Lindeværft ausgestellt.

www.hjortspring.dk

Jollmands Gård aus dem 18. Jahrhundert ist der älteste Hof in Holm. In 20jähriger Arbeit wurde er restauriert und zu Heimatmuseum ausgebaut.

www.jollmandsgaard.dk

Am Südrand von Nordborg/Norburg lockt mit dem vom Bitten- und Mads-Clausen-Fonds finanzierten Erlebnispark „**Universe**“ ein hochmodernes Science-Center. Es soll durch spielerisches Experimentieren bei Kindern und Jugendlichen Begeisterung für Technologie und Naturwissenschaften wecken. Daneben liegt das Danfoss Museum, das 1991 in dem Geburtshaus des Danfoss-Firmengründers Mads Clausen eröffnet wurde.

Mads Patent Vej 1, 6430 Nordborg, Tel. 00 45 7488 9500.

www.universe.dk

NATUR

Oldenor und der Mjels See sind zwei erst trocken gelegte und jetzt wieder geflutete Seen bei Dyvig/Düwig mit Wanderwegen.

Am See von Nordborg/Norburg führt der „**Märchenpfad**“ entlang.

ESSEN UND TRINKEN

Im Stil norwegischer Holzhäuser ließ der Apenrader Reeder Hans Michael Jebesen in Dyvig/Düwig das „**Dyvig Badehotel**“ mit dem Restaurant „Vigen“ und der Brasserie „Skipperstue“ errichten.

www.dyvigbadehotel.dk



Das „Alsion“ in Sønderborg/Sonderburg

SKAMLINGSBANKE

113 Meter hoch mit einem weiten Blick von Christiansfeld bis zum kleinen Belt: Skamlingsbanke zehn Kilometer südöstlich von Kolding ist der höchste „Berg“ im südlichen Dänemark. In der Geschichte steht er für die dänisch gesinnten Bewohner Südjütlands, die sich dort 1843 zum ersten Mal versammelten. Ein 1863 errichteter Gedenkstein wurde ein Jahr später von preußischen Truppen gesprengt, 1866 erneut aufgestellt. Zum Mittsommerfest (St. Hans-Tag) der dänischen Widerstandsbewegung kamen 1945 rund 80 000 Teilnehmer. Heute gibt es auf Skamlingsbanke neben einem kleinen Restaurant eine Ausstellung sowie im August Operaufführungen.

www.skamlingsbanken.info

CHRISTIANSFELD

Seit 2015 gehört Christiansfeld zum UNESCO-Welterbe: Die von der Herrnhuter Brüdergemeine gegründete kleine Stadt ist ein Ort wie aus dem Bilderbuch. Weil er sich davon eine Belebung der Wirtschaft versprach, gestattete König Christian VII. der pietistischen „Brüdergemeine“ (abgeleitet von Gemeinschaft) im Jahr 1771 die Ansiedlung auf seiner Domäne Tyrstrup. Zwei Jahre später wurde der Grundstein für das erste Haus gelegt. Schnurgerade Straßen, die Hauptstraßen mit Linden bepflanzt, zeichnen den Ort aus. Dem König zu Ehren wurde der Ort Christiansfeld genannt.

www.brødremenigheden.dk



Spezialität Lebkuchen

SEHENSWERT

Fast 1 000 Menschen fasst die 1777 geweihte **Kirche**, die um 1800 noch einmal um zwei Seitenflügel erweitert wurde. Sie ist Dänemarks größter Saal ohne Stützpfiler. Kennzeichnend für die Herrnhuter Brüdergemeine ist die Schlichtheit des Gotteshauses, in dem es nur einen Altartisch mit Rednerpult gibt.

Schmucklos sind auch die (durchnummerierten) Grabsteine auf dem Friedhof des Ortes, auf dem die Christiansfelder vom ersten Tag der Stadtgründung an beigesetzt wurden.

Das **Museum** der Brüdergemeine im ehemaligen Witwenhaus (Nørregade 16) erzählt die Geschichte der Herrnhuter.

ESSEN UND TRINKEN

Eine alte Spezialität sind die **Christiansfelder Lebkuchen**, die auch heute noch nach einem Rezept aus dem 18. Jahrhundert gebacken werden und im Ort zu kaufen sind.

HADERSLEV/HADERSLEBEN

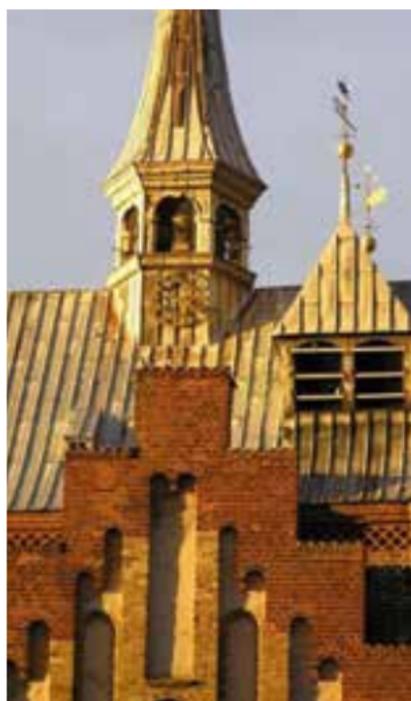
Als Zentrum der Kunst und der Geschichte, aber auch als „Wittenberg des Nordens“ versteht sich Haderslev/Hadersleben. Die Stadt zwischen Fjord/Förde und Dam/Damm, wie der aufgestaute Haus-See im Dänischen genannt wird, war der erste Ort Skandinaviens, in dem 1528 von Herzog Christian, dem späteren König Christian III., die Lehre Martin Luthers eingeführt wurde. Die Geschichte der Stadt (im 12. Jahrhundert zum ersten Mal erwähnt) ist eng verbunden mit der heute verschwundenen Burg Haderslevhus, auch Hansburg genannt. Herzog Johann („Hans“) der Ältere (1521-1580), der jüngere Bruder von Christian III., wurde nach dessen Thronbesteigung Herzog von Schleswig-Holstein-Hadersleben – der einzige übrigens, da er kinderlos starb. Jeweils im Juni feiert die Stadt mit dem „Hertug Hans Festival“/Herzog Hans Festival die Erinnerung an ihn.

www.visithaderslev.dk

www.hertughansfest.dk

SEHENSWERT

Der gotische Dom St. Marien war ursprünglich eine Kollegiatskirche, eine „Filiale“ des Schleswiger Doms. Die Kalkmalereien im Inneren der imposanten Hallenkirche, stammen aus dem 15. und frühen 16. Jahrhundert. Die Orgel mit ihren 73 Stimmen und gut 5 000 Pfeifen ist die zweitgrößte in Dänemark. Im Sommer finden regelmäßig Kirchenkonzerte statt. Zu den vielen sehenswerten alten Gebäuden der Stadt gehören das Herzog Hans Hospital von 1569 mit der dazugehörenden Kirche, aber auch die Häuser in der Slotsgade/Schlossstraße und der Præstegade/Pastorenstraße mit dem Pastorat von 1751. Einmalig in Dänemark ist der 2014 eröffnete Streetdome in Hafennähe, ein Mekka des Straßensports.



Dom St. Marien

Außerdem wird dort „Bouldering“ angeboten, eine spezielle Variante des Felswandkletterns. Unter der Bezeichnung „Acture Park“ werden darüberhinaus mehr als 50 Outdoor-Aktivitäten überwiegend rund um Haderslev/Hadersleben angeboten.

www.acturepark.dk

www.streetdome.com

Das **Haderslev Museum** (Dalgade 7) ist das archäologische Museum Nordschleswigs. Zu sehen sind Dänemarks ältestes Grab sowie eine große Ausstellung über die Eisenzeit mit dem umfangreichen Fund von Ejsbøl, einem Opfermoor, aus dem seit 1955 Hunderte von unbrauchbar gemachten Waffen aus der Zeit zwischen 300 und 500 n. Chr. geborgen wurden. In der Außenanlage befindet sich ein kleines Freilichtmuseum.

www.msj.dk

Das **Haderslev Bymuseum** zur Geschichte der Stadt ist in einem 1580 errichteten Renaissance-Gebäude untergebracht (Slotsgade 22). Das Nachbarhaus mit dem Baujahr 1577 (Slotsgade 20) ist die Adresse der Ehlers Samlingen, Nordeuropas größter Keramiksammlung mit Exponaten vom Mittelalter bis etwa 1940.

Die **Slesvigske Vognsamling (Schleswigsche Wagensammlung)**, eine der größten Sammlungen Nordeuropas zeigt Zugkarren, Schlitten und herrschaftliche Kutschen. (Simmerstedvej 1, von November bis Februar geschlossen)

www.historiehaderslev.dk

NATUR

Für Ausflüge rund um Haderslev/Hadersleben bieten sich viele Möglichkeiten: mit der Fähre zur idyllischen **Insel Aarø**; Paddeln, Segeln oder Rudern auf dem Dam/Damm, ursprünglich ein mittelalterlicher Stausee für den Betrieb der Schlossmühle, oder auf der Haderslebener Förde, die im Sommerhalbjahr vom **Raddampfer „Helene“** befahren wird (Abfahrt ab Honnørkajen 1 in Haderslev/Haderseben).

„**Haderslev Dyrehave**“ ist ein rund 100 Hektar großes Wildgehege südlich des Dam/Damms mit einer Reihe markierter Wanderwege. Rundfahrten sind mit einem Elektro-Passagierschiff möglich.

„Hindemade“ (wörtlich übersetzt: Wiese mit Hirschkühen) heißt ein renaturierter See westlich der Stadt, der vom Dam/Damm durch einen Deich getrennt ist. Das ab 1994 wieder unter Wasser gesetzte Gebiet hat sich zu einem reizvollen Naturgebiet entwickelt.

ESSEN UND TRINKEN

Mit Blick auf den Dam/Damm: das Restaurant „**Damende**“, Fredstedvej 70, 6100 Haderslev; traditionsreich: „Harmonien“, Gåskærgade 19. Haderslev/Hadersleben ist außerdem eine Stadt des Bieres:

Die Brauerei „**Fuglsang**“, 1865 gegründet, ist Dänemarks ältester Bierproduzent im Privatbesitz.

DEUTSCHE MINDERHEIT

Neben einer deutschen Schule und einem Kindergarten besitzt auch Hadersleben eine **deutsche Bücherei**, in der Urlauber willkommen sind. Aastrupvej 9, Öffnungszeiten Mo, Di, Fr: 10 - 17 Uhr, Do: 10 - 18 Uhr
www.dshadersleben.dk
www.dssv.dk
www.buecherei.dk

Am Damstien 18 ist der **Deutsche Ruderverein Hadersleben** beheimatet, dessen Ruderer im Sommer regelmäßig auf dem Dam/Damm anzutreffen sind. Bei Heisagger an der Ostsee existiert außerdem eine Sommer-Ruderhütte, die auch von anderen Vereinen genutzt wird.
www.drh.nrv.dk

TØRNING/TÖRNING

In Theodor Storms Novelle „Ein Fest auf Haderslevhuus“ ist Törning Schauplatz der Handlung. 1331 wurde an dem Ort sieben Kilometer westlich von Hadersleben/Haderslev, der zugleich Thing-Stätte war, erstmals eine Burg erwähnt. Heute ist nur noch ein Teil des imposanten Burgwalls erhalten. Auf dem Schlossgelände wurde (1700) das Wohnhaus des Amtsvorstehers errichtet. Eng verbunden mit dem Herrschaftssitz war die Wassermühle; 1908 entstand das jetzige Gebäude, zu dem ein Elektrizitätswerk gehört; im Sommer Ort wechselnder Ausstellungen.
www.toerning-moelle.dk

AARØ/AARØSUND

Von Aarø Sund legten früher die Fähren zur Insel Fünen ab, heute gibt es nur noch die kleine Fähre zum Naturparadies Aarø mitten im Kleinen Belt. Die Besonderheit der kleinen Insel: Seit 2004 wird hier Wein angebaut. Auch Königin Margrethe hat bereits den „Aarø Vingaard“ besucht.
Aarø Sund ist beliebtes Ausflugsziel für Segler und Badegäste. Zum Charme des Orts trägt das alte Badehotel bei. Die Tradition des Holzschiffbaus führt die „Aarø Sund Baadebyggeri“ fort.
www.aarosundbaadebyggeri.dk

ESSEN UND TRINKEN

Der Baustil des **Aarø Sund Badehotels** ist typisch für die Zeit um 1900 – aber mit modernem Komfort. Wer in der „Kaiser-Stube“, der „Kejser Stue“, speist, kann auf einem Sofa Platz nehmen, das einst der Schriftstellerin Karen Blixen („Jenseits von Afrika“) gehört haben soll.
www.aaroesundbadehotel



Das alte Badehotel von Aarøsund

Auf Aarø gibt es ein Café in Brummers Gaard, einem restaurierten, 150 Jahre alten Bauernhof. Zum „Wein-Hof“ gehört ein Hofladen (im Winter geschlossen). www.brummersgaard.dk, www.aaro-vin.dk

KNIVSBJERG/KNIVSBERG

Einen weiten Blick über die Gennerbucht nördlich von Aabenraa/Apenrade bietet der 100 Meter hohe Knivsbjerg/Knivsberg, ein Überbleibsel der Eiszeit. Dort befindet sich auch die Bildungsstätte Knivsberg der deutschen Minderheit. Ein wesentlicher Termin im Jahreskalender der Minderheit ist das **Knivsbergfest** im Sommer. 1894 fand es zum ersten Mal statt, nachdem eine eigens gegründete Knivsberg-Gesellschaft das Areal für knapp 7 000



Bismarckturm vom Knivsberg

Mark gekauft hatte. Seitdem hat sich das Knivsbergfest von einer Sportveranstaltung zu einem fröhlichen Familienfest gewandelt. Bis 1945 stand auf dem „Berg“ ein Bismarck-Turm. Die Bismarck-Statue selbst wurde 1919, vor der Abstimmung von 1920, abmontiert und später auf dem Aschberg (Kreis Rendsburg-Eckernförde) neu aufgestellt. Den Turm sprengten dänische Widerstandskämpfer im August 1945.

DEUTSCHE MINDERHEIT

Die Bildungsstätte auf dem Knivsberg als kulturhistorisches Zentrum bietet ein breit gefächertes Seminarprogramm, darunter auch einen historischen Rundgang.

Bildungsstätte Knivsberg, Haderslevvej 484, 6230 Rødekro.

www.knivsberg.dk

KALVØ/KALÖ

Über einen Damm zu erreichen ist die kleine Insel Kalvø/Kalö in der Genner Bucht. Etwa 1,5 Kilometer lang ist der Spazierweg rund um die Insel, die heute fast komplett im Besitz des dänischen Umweltministeriums ist. Arbeiterhäuser

und eine alte Schmiede erinnern daran, dass sich im 19. Jahrhundert die zweitgrößte Holzschiffwerft Dänemarks hier befand.

Der Apenrader Reeder Jørgen Bruhn hatte 1847 einen Schiffbaubetrieb mit 100 Arbeitskräften errichtet.

Der Verein „Det Maritime Kalvø“ beschäftigt sich mit der Seefahrtsgeschichte der Region, das Wohnhaus des Reeders ist heute **Museum**. Außerdem betreibt der Verein drei Nachbauten historischer Fischerboote. Auf Kalvø/Kalö beheimatet ist auch die „Imme Sejr“, Replik eines Wikingerschiffs.

www.calloe.dk



Das Modell zeigt den Schiffbau um 1850

ESSEN UND TRINKEN

Neben dem Wohnhaus des Reeders und mit Blick auf den Hafen: das „**Kalvø Badehotel**“.

LØJT/LOIT

Zwischen der Genner Bucht und Aabenraa/Apenrade liegt „Løjt Land“, die hügelige Halbinsel Loit. Reetgedeckte Bauernhöfe zeugen vom früheren Reichtum der fruchtbaren Landschaft. Von dort kamen im 19. Jahrhundert die Seeleute der Apenrader Handelsschiffe.

SEHENSWERT

In einem von der Eiszeit gebildeten Tal liegt **Rundemølle**, die „runde Mühle“, eine alte Wassermühle, deren Geschichte bis in das Jahr 1200 zurückreicht.

Bei Skarrev/Schärriff im Süden der Halbinsel ist **Myrpold**, eine drei Meter lange Grabkammer aus



Der spätgotische Flügelaltar

der Bauernsteinzeit (etwa 3200 v. Chr.), erhalten. Rund 1000 Jahre lang wurde der Hügel als Begräbnisstätte genutzt.

Berühmtestes Ausstattungsstück der spätromanischen Kirche **St. Jürgen** in Løjt Kirkeby (1125 bis 1225), ist der spätgotische Flügelaltar; die Kalkmalereien im Chor stammen aus der Zeit um 1500; eindrucksvoll auch der spätgotische Turm der Kirche.

NATUR

Von Aabenraa/Apenrade führt ein Fahrrad- und Wanderweg auf der ehemaligen Kleinbahntrasse nach Stollig: der „Knapsti“ (im Unterschied zum Restaurant nur mit einem „p“ geschrieben).

ESSEN UND TRINKEN

Knapp Restaurant & Hotel: Neben einer 1836 erbauten Wassermühle (heute Hotel) in Stollig im Süden von Løjt/Loit liegt das Ende des 19. Jahrhunderts gebaute und sorgfältig restaurierte Ausflugslokal. Das Restaurant ist eng mit dem Namen zweier Apenrader Reederfamilien verbunden: Jørgen Bruhn, der 1836 ein Stampfwerk mit einer Gaststätte bauen ließ und Hans Michael Jebsen, der ein Faible für die Restaurierung historischer Gaststätten besitzt. Zum „Hotel Knapp“ gehört auch der „Løjt Kro“ in Løjt Kirkeby.

Restaurant & Hotel Knapp, Stennevej 79, Stollig, 6200 Aabenraa.
www.restaurant-hotel-knapp.dk, www.stollig.dk

AABENRAA/APENRADE

Seefahrt und Fischerei haben die Stadt geprägt. Schon die drei Makrelen im Stadtwappen erinnern an die Ursprünge des bereits 1231 zum ersten Mal als Fischerort erwähnten „Opneraa“. Im Mittelniederdeutschen, der Sprache der Kaufleute jener Zeit, bürgerte sich der Name „Apenrade“ ein

Der Ostasienhandel bescherte der Stadt im 18. und 19. Jahrhundert ein blühendes Wachstum. Zeitweise existierten hier sechs Schiffswerften. Bis heute verfügt Aabenraa/Apenrade über einen lebendigen Hafen. www.visitaabenraa.dk

SEHENSWERT

Idyllisch und zum Teil unter Denkmalschutz sind die Straßen und Gassen rund um die Kirche und den **Wächterplatz**. Mehr über die Geschichte der Stadt erfahren Besucher bei einer ganz speziellen Führung: Während der



Wächterplatz in Aabenraa/Apenrade

Sommermonate können sie dem Nachtwächter auf seiner Runde folgen. Die **St.-Nicolai-Kirche** stammt aus der Zeit um 1252. Die Kanzel von 1565 ist eine Arbeit der Frührenaissance und damit eine der ältesten im Land; Barockaltar von 1642

Den Schwerpunkt des 1887 gegründeten **kulturhistorischen Museums** in der H. P. Hansens Gade 33, bekannt auch als „Søfartsmuseet“/Schiffahrtsmuseum bildet die Geschichte der großen Apenrader Schiffahrtsunternehmen ab, darunter die Reederei Bruhn (siehe Kalvø) und die heute noch existierende Reederei Jepsen. Herausragend sind die Erinnerungsstücke an die Ostasienfahrt im 18. und frühen 19. Jahrhundert. www.msj.dk/kulturgeschichte-apenrade

In der Skibbrogade, der Straße an der „Schiffbrücke“, liegt die 1845 gebaute „**Alte Schmiede**“ („**Den gamle Smedie**“). Einst arbeiteten hier bis zu 20 Schmiede für die Werften am Hafen. 1994 kaufte und restaurierte die Reederei Jepsen das alte Gebäude. Heute wird dort regelmäßig altes Handwerk gezeigt.

Der alte **Posthof „Postmestergården“** in der Søndergade entstand im Jahre 1758. 1939 kaufte der Augenarzt Alfred Beyer das Haus und ließ den Garten vom Heidelberger Gartenarchitekten Hans Kayser so anlegen, wie er noch heute zu sehen ist. Seit 1921 steht das Haus unter Denkmalschutz, seit 1982 auch der Garten.

www.postmestergaarden.dk



Kunstmuseum Brundlund Slot

Brundlund Slot, das aus dem Mittelalter stammende weiße Schloss am Stadtrand, beherbergt ein Kunstmuseum. Das Schloss und die dazugehörige Wassermühle sind Wahrzeichen von Aabenraa/Apenrade.

www.msj.dk

In der Nachbarschaft befindet sich der große **Ringreiterplatz**. Nordschleswig ist die Hochburg des aus dem Mittelalter stammenden, ursprünglich ritterlichen

Sports, bei dem ein Reiter versucht, im Galopp einen kleinen Ring aufzuspießen.

DEUTSCHE MINDERHEIT

In Aabenraa/Apenrade ist eine ganze Reihe von Institutionen der Deutschen Minderheit beheimatet. Hier liegt auch das **Haus Nordschleswig** als Verwaltungs- und Veranstaltungszentrum der Minder-

heit; angeschlossen ist die große Zentralbücherei.

Das deutsch-dänische Medienhaus an der „Skibbro“, der „Schiffbrücke“, ist unter anderem Hauptredaktionssitz der 1946 gegründeten Zeitung der deutschen Minderheit; im Internet Informationen über Nordschleswig und Dänemark auf deutsch (kostenfrei).
Skibroen 4, DK-6200 Aabenraa, www.nordschleswiger.dk

Das zweisprachige „**Deutsche Gymnasium für Nordschleswig**“ ist das einzige Gymnasium der Minderheit. Entsprechend dem dänischen Schulsystem besteht es aus den Klassenstufen 11 bis 13; bei dänischen Leistungsvergleichen wird es stets mit einem Spitzenplatz ausgezeichnet. Deutsche Schulen gibt es neben Apenrade auch in Rødekro/Rothenkrug, sowie Feldstedt/Felsted, Padborg/Pattburg und Ravsted/Rapstedt.

Deutsches Gymnasium für Nordschleswig

Svinget 26-28, DK-6200 Aabenraa, www.deutschesgym.dk



Die Mühle von Dybbøl/Düppel

OCHSENWEG

Seit der Bronzezeit (1700 bis 500 v. Chr.) war der Ochsenweg, in Dänemark „hærvej“ (Heerweg) genannt, die wichtigste Land-Verbindung auf der jütischen Halbinsel. Im 16. Jahrhundert wurden bis zu 50.000 Ochsen pro Jahr auf dem trockenen Mittelrücken gen Süden getrieben.

Jahrhunderte lang bildete die **Kongeå/Königsau**, über weite Strecken ihres 65 Kilometer langen Flusslaufes die Grenze – vor allem: die Zollgrenze – zwischen dem Herzogtum Schleswig und dem Königreich Dänemark. Nach 1867 trennte sie Dänemark und Preußen, von 1871 bis 1920 Deutschland und Dänemark. Bei Skodsborg, dort stand im Mittelalter eine Burg, überquerte der Ochsenweg die Grenze.



Brücke von Immervad/Immervatt

weit von der Autobahnabfahrt von Skovby: die Brücke von **Immervad/Immerwatt** aus dem Jahr 1776. Der Begriff „Vad“, auf Deutsch „Watt“, bezeichnete eine Furt.

„**Pottervej**“, Straße der Töpfer, heißt dieser Abschnitt des Ochsenweges. Einst zogen auf diesem Weg die jütischen Händler und Handwerker mit ihren Keramiktöpfen zu den Märkten.

Zwei Kilometer weiter südlich begegnen Wanderer und Radfahrer dem **Hærulf-Stein** aus dem 9. Jahrhundert, der seinen Namen der Runeninschrift „Hairulfr“ verdankt. Er ist einer der ältesten Runensteine in Dänemark. 1864 wurde der Stein als Kriegsbeute nach Berlin gebracht; seit 1952 steht er wieder an seinem ursprünglichen Platz.

Seit dem Jahr 1744 überspannt die „**Povlsbro**“, die Paulsbrücke, die Bjerndrup Mølleå, die Mühlenau von Bjerndrup/Behrendorf bei Klipleff und erleichterte Pilgern und Och-

Noch heute lassen sich an einigen Stellen Spuren des „Heerwegs“ verfolgen, so zum Beispiel in Rødekro/Rothenkrug. Eine der schönen alten Brücken, die ab 1700 die Mühsal des Reisens wenigstens etwas erleichterten, steht noch heute in **Hovslund/Haberslund**, nicht



Hærulf-Stein



Brücke von Bommerlund



Povlsbro/Paulsbrücke

sentreibern den Weg nach Süden.

In der **Bommerlund Plantage** an der Brücke über die Gejlå/Gehlau nördlich von Bov/Bau ist ebenfalls ein Stück des alten Ochsenweges, zu verfolgen. Die heutige Feldsteinbrücke stammt aus dem Jahr 1818. Unter der Brücke liegen noch die flachen Steine, die bis zum ersten Brückenbau das Überqueren der Furt erleichtern sollten. In der Nähe steht ein Gedenkstein für den Bommerlunder Schnaps.

www.haervej.dk

GRAM/GRAMM

Zentrum des Ortes nahe Ribe/Ripen ist das dreiflügelige Schloss, dessen Ursprünge bis in das späte 15. Jahrhundert zurückreichen. Zum Gutsbetrieb gehört ein ökologisch geführter Landwirtschafts-Betrieb, mit 1 300 Hektar einer der größten in Dänemark.

Einige der historischen Gebäude sind heute Ferienwohnungen.

Zu besichtigen sind der barocke Park und der Wald „Lunden“ mit 300 alten Buchen. www.gramslot.dk



Gram Slot

SEHENSWERT

Einen Anziehungspunkt für **Fossiliensammler** und an der Vorgeschichte Interessierte bieten das Museum von Gram/Gramm und die Tongrube („Gram Lergrav“, Lergravsvej 2). Schwerpunkt ist eine Sammlung von etwa acht Millionen Jahren alten Walfossilien.

www.msj.dk

Im Fabriksvej 5 in Gram/Gramm befindet sich das 1960 gegründete **Feuerwehrmuseum** („Sønderjysk Brandværnsmuseum“).

Die **St. Vincents-Kirche von Gram/Gramm** stammt aus der Zeit um 1200, der Turm aus dem 15. Jahrhundert.

www.kirkerneigram.dk

ESSEN UND TRINKEN

Der ehemalige Pferdestall (ca. 150 Meter vom Schloss entfernt) beherbergt ein Café. Seit mehr als hundert Jahren im Familienbesitz ist der **Gram Slotskro** unmittelbar neben dem Schloss.

www.gramslotskro.dk

JELS

Bekannt ist der Ort am Ochsenweg vor allem durch die Wikingerspiele („Jels Vikingspil“) im Sommer auf der Freilichtbühne. Beliebt bei Anglern sind die Seen von Jels. Die 1859 errichtete Windmühle steht heute unter Denkmalschutz.

www.jelsvikingspil.dk, www.visitvejen.dk



Mühle von Jels

SEHENSWERT

Das kleine Bethaus von Over Lerte Kirke nordöstlich von Jels beherbergt das **dänische Glockenmuseum** (Dansk Klokke-museum). Damit soll ein Stück Kulturgeschichte von der Kirchen- bis zur Tierglocke bewusst gemacht werden, das im Zeitalter der Elektronik unterzugehen droht.

In der alten Schule befindet sich das Sønderjysk Skolemuseum, das süd-jütische Schulmuseum.

www.klokkemuseum.dk,

www.sonderjysk-skolemuseum.dk

LØGUMKLOSTER/LÜGUMKLOSTER

Den Ursprung des Ortes bildete ein 1173 gegründetes Zisterzienser-Kloster. „Locus Dei“, Ort Gottes, nannten die Mönche den Ort an der Bredeå/Breder Au. Die romanisch-gotische Backsteinkirche (Bauzeit 1225 bis 1325) des Klosters gilt als einer der schönsten mittelalterlichen Kirchenbauten Dänemarks. Einzigartig in Dänemark ist der erhaltene Reliquienschrein (um 1325) an der Nordwand des Chores. Rund 400 Jahre, bis zur Reformation, bestand das Kloster; 1548 wurde es aufgehoben. Von der ursprünglichen Anlage existieren außer der Backsteinkirche noch etwa zwei Drittel des zwischen 1250 und 1275 errichteten Ostflügels mit dem Kapitelsaal, dem Schlaflsaal (Dormitorium).

In der Kirche finden regelmäßig auch Gottesdienste auf Deutsch statt. Um 1585 ließ Herzog Adolf von Schleswig-Holstein-Gottorp westlich



Kirche von Løgumkloster/Lügumkloster

der Kirche einen neuen Flügel als herzogliches Jagdschloss anbauen; später wurde der Ziegelbau als Amtshaus genutzt; heute ist dort ein Predigerseminar untergebracht. In der Nähe der Kirche befindet sich das größte Glockenspiel Nordeuropas mit 49 Glocken.

Das Heimatmuseum Holmen, in einem Bauernhaus von 1792, zeigt wechselnde Kunstausstellungen.

www.kirche.dk, www.museetholmen.dk

NATUR

Bis nach Rømø im Westen und nach Aabenraa im Osten kann man an klaren Tagen von der **Vongshøj/Wongshöhe** nördlich von Løgumkloster/Lügumkloster aus blicken. Auf einem fünf Meter hohen Hünengrab aus der älteren Bronzezeit (etwa 1800 bis 1000 vor Chr.) steht ein 15 Meter hoher Aussichtsturm, der ursprünglich als Vermessungsturm errichtet wurde. Im Ersten Weltkrieg wurde der Hügel als Teil der „Sicherungsstellung Nord“ genutzt.

An der Vongshøj/Wongshöhe führt der „**drivevej**“, der Weg der Ochsentreiber, vorbei. Die Wanderroute folgt dem alten westlichen Abzweiger des Ochsenwegs von Nordjütland bis nach Leck. Der „drivevej“ ist Teil der Nordsee-Wanderroute.

www.vandrerruter.dk

Der Wald von Dravit, der „**Draved Skov**“, und das Königsmoor, das „Kongens Mose“, bilden zusammen das größte zusammenhängende Areal unberührten „Urwaldes“ in Dänemark. Entlang der Bredeå/Breder-Au führt ein markierter Wanderweg.

RØDEKRO/ROTHENKRUG



Anlage bei Rødekro/Rothenkrug

Mehr als 800 Bunker, Batterien, Schützengräben, Funk- und Signalstationen wurden ab 1916 zur „**Sicherungsstellung Nord**“ (dänisch: Sikringsstilling Nord) ausgebaut, die sich 50 Kilometer lang von Rømø/Röm bis zur Djernisser Bucht am Kleinen Belt quer durch das damals deutsche Nordschleswig zog. Die kaiserliche Militärführung

fürchtete im Ersten Weltkrieg einen Durchstoß britischer Truppen von Norden. Nach 1920 wurden große Teile der Befestigungsanlage zerstört, etwa 60 Bunker und Unterstände konnten nicht gesprengt werden.

Bei Rødekro/Rothenkrug sind Relikte der Anlage sichtbar; vier Batterien blieben auf dem Gebiet der Gemeinde erhalten, darunter die **Andholmbatterie** (zu erreichen über die Route 24). In Toftlund wurde ein Bunker wieder freigelegt. In **Agerskov/Aggerschau** (nahe der Agerskov Halle) steht eine alte Batterie, ebenso am Strand von Aarøsund.

NOLDE

Als viertes von fünf Kindern wurde am 7. August 1867 Emil Hansen in dem winzigen Dorf Nolde bei Burkal/Buhrkall geboren. Als Maler übernahm er später den Namen seines Heimatdorfes und machte es damit weltberühmt. Sein Geburtshaus steht nicht mehr, eine Gedenktafel erinnert daran. Mit der Ziehung der neuen Grenze 1920 nahm Nolde die dänische Staatsangehörigkeit an, die er sein Leben lang behielt.



Ein in St. Gallen 1893 gezeichnetes Selbstportrait

SEHENSWERT

Noldes Leben und seinem Werk gewidmet ist das **Nolde-Museum** in Seebüll südlich der Grenze. Das Wohnhaus des Künstlers, wo er bis zu seinem Tod 1956 gelebt hat und in dem jährlich wechselnde Ausstellungen gezeigt werden, beruht auf einem eigenen Entwurf; sehenswert auch der Blumengarten, dem die Initialen A und E zugrunde liegen: Ada und Emil Nolde.

Nolde-Stiftung Seebüll,
25927 Neukirchen, Geöffnet
1. März bis 30. November.
www.nolde-stiftung.de

ESSEN UND TRINKEN

Ein modernes Gebäude mit dem Museums-Shop und der Malerschule des Nolde-Museums beherbergt auch das „Café Seebüll“.



Nolde-Museum in Seebüll

TINGLEV/TINGLEFF

Für die deutsche Minderheit ist Tinglev/Tingleff in mehrfacher Hinsicht bedeutsam: Hier haben nicht nur eine Reihe von Institutionen der deutschen Minderheit ihren Sitz, Tinglev/Tingleff nimmt auch einen wichtigen Platz im Jahreskalender ein. Hier treffen sich jedes Jahr im November in der deutschen Nachschule und der Sporthalle die Mitglieder der Minderheit mit Gästen aus der deutschen und der dänischen Politik zum „Deutschen Tag“,

In Tinglev/Tingleff wurde 1923 die **Nordschleswigsche Gemeinde** als evangelisch-lutherische „Freigemeinde“ in der deutschen Volksgruppe gegründet. Denn nach der Abstimmung 1920, die zum Anschluss des Landesteils an Dänemark führte, waren viele der bisherigen Pastoren nicht in ihren Ämtern verblieben, sodass in einer Reihe von ländlichen Gemeinden keine oder nicht genügend deutschsprachige Gottesdienste mehr stattfinden konnten.

Aus Stoltelund bei Tinglev/Tingleff stammte Prof. Jens Jessen (1895 – 1944). Während des Dritten Reiches hatte sich der renommierte Wirtschaftswissenschaftler vom Anhänger des Nationalsozialismus zum erbitterten Gegner gewandelt. Er gilt als einer der Vordenker des Attentats vom 20. Juli 1944. Am 30. November 1944 wurde er in Berlin-Plötzensee hingerichtet und in Tinglev/Tingleff beigesetzt.

SEHENSWERT

In ihren ältesten Teilen ist die Kirche romanisch. Die Kanzel aus der Zeit um 1614 stammt aus der Werkstatt des Flensburger Bildhauers Heinrich Ringerink. www.kirche.dk



Kirche von Tinglev/Tingleff

Drei Kilometer südlich von Tinglev/Tingleff erstreckt sich über den Hærvej/Ochsenweg bis hinauf zur alten Thingstätte Urnehoved bei Uge/Uk eine Befestigungslinie aus der Zeit um 200 bis 300 nach Christus. Bei Bjerndrup/Behrendorf findet sich ein Hinweis auf einen kleinen wiederhergestellten Abschnitt des Olmerswalls („Uralter Wall“), der im Dänischen Olgerdiget oder auch Olmersdiget genannt wird.

DEUTSCHE MINDERHEIT

Begehrte und gefragte sind die Plätze an der Deutschen Nachschule in Tinglev/Tingleff, einer in Deutschland völlig unbekanntem dänischen Schulform für Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 18 Jahren. Der Besuch der Nachschule soll nicht nur zu einem besseren Bildungsabschluss verhelfen, sondern darüber hinaus auch fachliche und soziale Kompetenzen vermitteln. Ein wichtiger Aspekt der Schule in Tingleff ist die Vertiefung der Kenntnisse von deutscher Sprache und Kultur.

Deutsche Nachschule, Grønnevej 51, 6360 Tinglev,
www.nachschule.dk

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Deutsche Sport- und Kulturzentrum Tingleff (Zeppelinvej 4) mit einer Sport- und Schwimmhalle, die den deutschen Schulen und Vereinen zur Verfügung steht - darunter zum Beispiel der deutschen Schule Tingleff (Grønnevej 53), die derzeit von rund 150 Schülerinnen und Schülern besucht wird.

Tinglev/Tingleff ist auch der Sitz des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig. Er berät nicht nur die knapp 300 eigenen Mitglieder, sondern verfügt auch über besondere Kompetenzen im Bio-Bereich. www.lhn.dk

Für Urlauber offen ist die Deutsche Bücherei

Öffnungszeiten: Mo, Di, Fr: 10 - 12 und 12.30 - 17 Uhr, Do: 10 - 12 und 12.30 - 18 Uhr, Hovedgaden 100, DK-6360 Tinglev

KLIPLEV/KLIPLLEFF



Kirche von Kliplev/Klippleff

In Kliplev/Klippleff südlich von Aabenraa/Apenrade steht Dänemarks ältestes erhaltenes Holzbauwerk: Der aus Eichenholz gebaute Glockenturm der Kirche stammt aus der Zeit um 1300. Im Mittelalter war der Ort am Ochsenweg ein wichtiges Pilgerziel. Aus dem 18. Jahrhundert stammt der ehemalige „**Mørks Kro**“ neben der Kirche, eine der Gastwirtschaften am Ochsenweg.

FRØSLEV/FRØSLEE

Das ehemalige deutsche Lager in Frøslev/Frøslee ist heute eine **dänische nationale Gedenkstätte**. 1944/45 diente es als Gefangenenlager der deutschen Sicherheitspolizei, hauptsächlich für Widerstandskämpfer. 1943, als die Deportationen von Dänen in deutsche Zuchthäuser und KZ



Lagermuseum in Frøslev/Frøslee

zunahmen, versuchten dänische Behörden in Verhandlungen mit der Besatzungsmacht, diese Entwicklung aufzuhalten. Ziel war die Errichtung eines Internierungslagers auf dänischem Boden, um Deportationen von Dänen in Konzentrationslager zu verhindern. Dennoch wurden etwa 1 600 der rund 12 000 Insassen nach Deutschland, unter anderem nach Neuengamme, deportiert; 220 von ihnen dort ermordet.

1945 wurde es in „Faarhus Lager“ umbenannt. Damals waren dort zeitweise 3 500 Mitglieder der deutschen Minderheit interniert, denen man Landesverrat und Kollaboration vorwarf. Eine Ausstellung informiert über den bis 1949 dauernden Zeitabschnitt als „Faarhus Lager“.

Neben dem eigentlichen Lager-Museum existieren in Frøslev/Frøslee ein Heimwehr-Museum (Hjemmeværnsmuseet), eines für die Geschichte des dänischen Katastrophenschutzes („Beredskabshistorie“), eine Ausstellung über amnesty international sowie eine Naturausstellung und -schule der dänischen Umweltbehörde (Skov og Naturstyrelsen). Das UN-Museum erinnert an die Einsätze dänischer Blauhelm-Soldaten. Außerdem hat sich dort eine Nachschule etabliert.

www.natmus.dk

www.fnmuseet.dk

www.skovognatur.dk

www.fle.skole.dk

NATUR

Als gemeinsames deutsch-dänisches Projekt wurde die Renaturierung des Frøslev Mose/des Moors von Frøslee betrieben, das sich südlich der Grenze als Jardelunder Moor fortstreckt. Insgesamt 575 Hektar, davon 275 Hektar Moor stehen heute unter Naturschutz. Mehr über die markierte Wanderroute auf der Web-Seite der dänischen Naturschutzbehörde unter www.de.naturstyrelsen.dk

BOV/BAU



Der Oldemorstoft

Direkt an der Grenze liegt der alte Ort Bov/Bau. Der Ortsteil Padborg/Pattburg ist heute das Zentrum der Expeditionen in Dänemark.

In Bov/Bau kam es am 9. April 1848 zum ersten großen Gefecht des Schleswig-Holsteinischen Kriegs von 1848 bis 1851.

SEHENSWERT

Der reetgedeckte ehemalige Hargesvogthof „**Oldemorstoft**“ (1472 zum ersten Mal erwähnt) ist heute ein Museum, das über die Grenzgendarmarie, die Region und die Landwirtschaft früherer Zeiten informiert (geöffnet 1. April bis 31. Oktober).

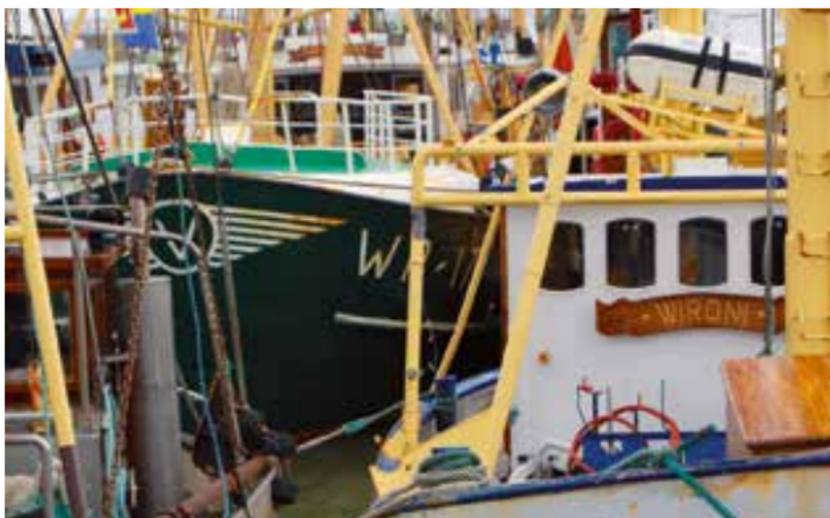
www.oldemorstoft.dk

„**Den krumme vej**“, der Krumme Weg, ist ein alter Handelsweg, der im Ortsteil Rønsdam vom Ochsenweg nach Flensburg führte. Unmittelbar südlich der Grenze wurde ein Stück des alten Kopfsteinpflasters freigelegt. Der kleine restaurierte Abschnitt ist heute in dem Zustand, wie er vielleicht schon im 17. Jahrhundert war. Eine zweite Besonderheit: An dieser Stelle des „Krummen Wegs“ steht der letzte Schlagbaum der deutsch-dänischen Grenze.

ESSEN UND TRINKEN

Der „**Bov Kro**“ von 1566 neben der romanischen Kirche ist einer der ältesten Gasthöfe Dänemarks.

Hærvejen 25, 6330 Padborg, www.bovkro.dk



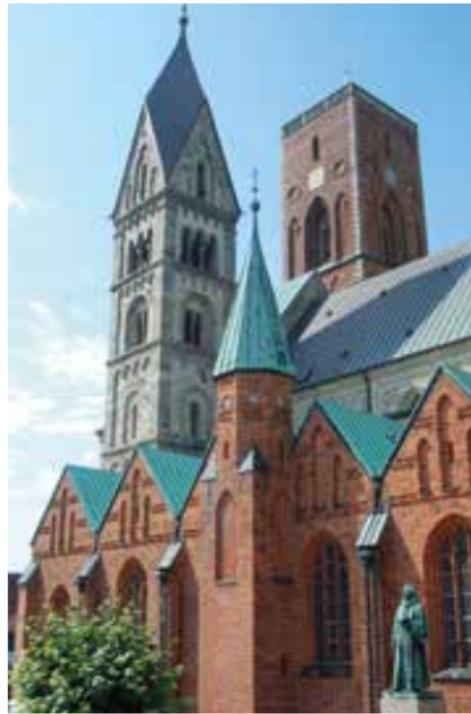
Fischkutter im Hafen von Havneby

RIBE/RIPEN

Ribe/Ripen mit seiner sehenswerten Altstadt bezeichnet sich voll Stolz als Dänemarks älteste Stadt, die auf mehr als 1300 Jahre Geschichte zurückblicken kann. Überrascht wird sie von dem ursprünglich romanischen, später gotisch erweiterten **Dom**, der zum Teil mit rheinischem Tuffstein errichtet wurde. Südlich der Kirche wurde bei Ausgrabungen der älteste christliche Friedhof Dänemarks aus der Zeit um 900 gefunden. Vermutlich stand hier auch die erste, um 860 gebaute Kirche von Ansgar, dem Apostel des Nordens. Seit 2015 erinnert ein modernes Denkmal an den Bischof des Bistums Hamburg-Bremen.

Das Kloster von **St. Catharinæ** wurde 1228 von Benediktinern gegründet; die heutige Kirche von 1536 ist die dritte an dieser Stelle. Für Schleswig-Holsteins Geschichte ist der „**Vertrag von Ripen**“ ein entscheidender Eckpfeiler: Im Jahr 1460 wurde er zwischen König Christian I., dem ersten Oldenburger auf dem dänischen Thron und der Ritterschaft geschlossen, die den König zum Grafen von Holstein gewählt hatte. Schleswig und Holstein, so versprach der König, sollten „bliven ewich tosamende ungedelt“. Im Mittelalter war Ribe eine königliche Enklave zehn Kilometer südlich der Kongeå/Königsau und zählte nicht zum Herzogtum Schleswig.

www.visitribeesbjerg.dk, www.ribe-domkirke.dk



Der Dom von Ribe

SEHENSWERT

Das Museum „Ribes Vikinger“ erzählt die Entwicklung der Stadt, die sich bereits im 8. Jahrhundert zu einem bedeutenden Handelsplatz entwickelt hatte, und im „Ribe Vikingecentrum“ südlich des Ortes wird das Leben der Wikinger gezeigt.

www.ribesvikinger.dk

Das ehemalige Schuldnergefängnis im alten Rathaus von 1496 beherbergt ein **Museum** zum Thema Recht und Rechtsprechung. Malerei der dänischen Klassik, der Skagen-Maler und der klassischen



Wikinger in Ribe

Moderne ist im „Ribe Kunstmuseum“ zu besichtigen.

www.ribekunstmuseum.dk

Sehenswert ist auch das neue Vadehavscenter, welches sich als Tor zum Unesco Weltnaturerbe Wattenmeer versteht.

www.vadehavscentret.dk

ESSEN UND TRINKEN

Eines der ältesten Hotels Dänemarks ist das „**Hotel Dagmar**“ unmittelbar am Domplatz; die Geschichte des Hauses reicht zurück bis 1581. Gegenüber auf der anderen Straßenseite liegt die „**Weis Stue**“ in einem urigen Fachwerkbau, mit ebenfalls 400 Jahren Tradition einer der ältesten Gasthöfe Dänemarks.

Hotel Dagmar, Torvet 1, 6760 Ribe, www.hoteldagmar.dk

Weis Stue, Torvet 2, 6760 Ribe, www.weis-stue.dk

RØMØ/INSEL RØM

Die Insel entstand vor ca. 2 500 Jahren aus einer Sandbank vor der Küste; um 1190 n. Chr. wird sie zum ersten Mal schriftlich erwähnt. Der Damm zum Festland wurde 1948 gebaut.

Europas breiter Sandstrand ist ein Paradies für Strandsegler und **Kitebuggy-Fahrer**. Daneben bietet Rømø/Røm viel Natur und Geschichte. Dazu zählen nicht nur die Zeugnisse aus der Zeit der Grönlandfahrt, auch der Zweite Weltkrieg hat seine Spuren hinterlassen: Rund 1800 Bunker wurden an der dänischen Westküste von der Wehrmacht als Teil des Atlantikwalls an den Strand und in die Dünen gesetzt. Allein auf Rømø/Røm sollten **52 Bunker** die Alliierten von einer Landung abhalten; einige von ihnen sind heute wieder zugänglich. **Havneby** ist Heimathafen vieler Krabbenfischer und Fährhafen zur Insel Sylt. Um den Hafen als Basis für den Bau von Offshore-Windkraftanlagen nutzen zu können, wurden 5,4 Millionen Euro investiert. www.romo-tonder.dk

SEHENSWERT



Der Kommandørgården stammt aus dem Jahr 1748

Der **Kommandørgården** in Toftum (als Kommandeure wurden die Kapitäne der Walfangschiffe bezeichnet) ist ein Hof aus dem Jahre 1748, der den Wohlstand demonstriert, den die Seefahrer und vor allem die Walfänger nach Røm brachten.

In Toftum steht auch Dänemarks älteste und kleinste Schule. Zwischen 1784 und 1874 wurden dort jeweils bis zu 40 Schüler unterrichtet. Die Mädchen mussten das Klassenzimmer sauber halten, die Jungen das Feuerholz mitbringen.

Die Kirche St. Clemens stammt aus der Zeit um 1200; in ihrem Inneren hängen mehrere Votivschiffe. Umgeben ist sie von einem Friedhof mit Grabsteinen von Walfangkapitänen. Die **Retungsstation** in Rømø Kirkeby wurde 1887 als erste Seenot-Rettungsstation von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) auf der damals deutschen Insel erbaut.



Die über 800 Jahre alte Kirche St. Clemens

Das **Naturcenter Tønninggård** in einem ehemaligen Kapitänshaus bietet Informationen zu Natur und Gezeiten an, unter anderem auch Wattwanderungen und Bunkertouren.

Naturcenter Tønninggaard, Havnebyvej 30, DK-6792 Rømø

www.tonninggaard.dk

ESSEN UND TRINKEN

Eine besondere Spezialität des Wattenmeeres sind Austern; zum persönlichen Verzehr dürfen sie gesammelt werden. Dazu bietet das Naturcenter Tønninggård bei Ebbe Führungen an.

VON INSEL ZU INSEL

Bis zu 18-mal am Tag (in der Hochsaison) pendelt eine Fähre zwischen Havneby, dem Fischereihafen im Süden von Rømø/Röm und der deutschen Ferieninsel Sylt. 30 Minuten dauert die Überfahrt – beliebt auch als Ausflug bei Sylter Feriengästen.

www.sylt-faehre.de

SKÆRBÆK/SCHERREBEK

Im Eisenzeitmuseum „**Hjemsted Oltidspark**“ werden die Lebensbedingungen der Zeit vor rund 2 000 Jahren gezeigt. Anlass für die Entwicklung des 130 000 Quadratmeter großen Aktivitätsparks bildeten archäologische Ausgrabungen. www.skaerbaekcentret

In der Kunstgeschichte steht der Ort für die Weberei von 1896 bis 1919. Während dieser Zeit wurden vom Jugendstil geprägte Teppiche nach Entwürfen von über 50 Künstlern, darunter Heinrich Vogeler und Henry van de Velde, angefertigt. Werke der so genannten **Scherrebekers Webschule** werden auf dem Museumsberg in Flensburg und auch im Schloss von Sønderborg/Sonderburg ausgestellt. Als Museum erhalten blieb eine **Wollspinnerei** (Uldspinderi) von 1889 (Kirke-

vej 13, Führungen nach Vereinbarung). In Hjemsted, am westlichen Stadtrand, zweigt von der Straße nach Rømø/Röm ein beschilderter 6,5 Kilometer langer Wanderweg ab, genannt „Æ Markmandssti“, der an dem einsam in der Marsch stehenden Hirtenhaus, dem Markmandshus, und dem verlassenen Dorf Misthusum vorbeiführt.

www.toender.dk

BALLUM

Die lang gestreckte Gemeinde gehört zu den seltenen Orten an der Westküste, an denen man ungehindert von Deichen auf die Nordsee blicken kann – bis nach Sylt und Rømø/Röm. Historisch zählte das Kirchspiel Ballum zum Bistum Ribe/Ripen und damit unmittelbar zum Königreich Dänemark; 1867 kam es zu Preußen.

SEHENSWERT

Zwei **Bewässerungsmühlen** aus dem 19. Jahrhundert und ein kleines Museum erinnern daran, dass das Wasser der Nordsee früher eine ständige Bedrohung, genießbares Trinkwasser jedoch knapp war.



Bewässerungsmühlen von Ballum

Apsis, Chor und Schiff der teils aus rheinischem Tuffstein, teils mit Backstein gebauten **Kirche** stammen aus dem 12. Jahrhundert; im Inneren spätromantische Kalkmalereien aus der Zeit um 1250. Älteste Kirche ist das Gotteshaus von Hjerpssted/Jerpstedt (um 1130); in der Nähe zahlreiche bronzezeitliche Grabhügel.

Zwischen Ballum und Højer/Hoyer liegt in Visby/Wiesby romantisch-verträumt die Ruine der im 14. Jahrhundert erstmals erwähnten Trøjborg/Troiburg inmitten des Burggrabens.

www.romo-tonder.dk

NATUR

Von Oktober bis Mai wird das Deichvorland zum Winterquartier von bis zu 80.000 Wildgänsen aus Sibirien. Außerdem sind zahlreiche seltene Vogelarten zu beobachten.

ESSEN UND TRINKEN

Um die Ballum Marsch vor Sturmfluten zu schützen, wurden 1914 bis 1919 ein Deich und eine Schleuse an der Mündung der Bredeå/Breder Au gebaut. Daneben wurde der Schleusen-Krug, „**Ballum Slusekro**“, als Wohnhaus des Schleusenmeisters errichtet, aber

auch als Unterkunft für Passagiere, die nach Rømø/Röm wollten. Ballum Sluse 1, 6261 Bredebro, www.ballumslusekro.dk

EMMERLEV/EMMERLEFF KLIFF

Bei Emmerlev/Emmerleff Kliff ragt eine der wenigen nicht von Dünen geprägten Steilküsten der dänischen Nordseeküste empor. Hier beginnt der 1982 als deutsch-dänisches Projekt fertiggestellte 13 Kilometer lange Deich, der sich bis zum Hindenburgdamm zieht. Das neu gewonnene Land – auf deutscher Seite der Rickelsbüller Koog, auf dänischer der **Margrethe Koog** – ist überwiegend der Natur vorbehalten. Neben der gleichzeitig mit dem Deich gebauten neuen Vidå-Sluse/Wiedau-Schleuse, informiert „Tøndermarskens Naturcenter“ über Marschen und Wattenmeer. www.toender.dk

Ein paar Kilometer landeinwärts liegt der Ortsteil Emmerlev Kirke mit der einsam in der Landschaft stehenden romanischen Kirche.

HØJER/HOYER

Bis zum Bau des Hindenburgdamms war Højer/Hoyer Fährhafen für die Verbindung nach Munkmarsch auf Sylt. Er entstand 1861, weil Tønder/Tondern durch Landgewinnung seine alte Position als Hafenstadt eingebüßt hatte. Mit dem neuen Deich wurde 1982 auch die bisherige Hoyer-Schleuse zum verträumten Naturidyll.



Pferde und Mühle in Hoyer

Wer von dort die Straße nach Süden zur Grenze bei Rudbøl/Ruttebüll nimmt, fährt über den ersten Deich, der auf dem Gebiet des heutigen Dänemark angelegt wurde. Er stammt aus dem Jahr 1556.

SEHENSWERT

Seit 1857 drehen sich die Flügel der **Holländermühle**, mit einer Höhe von 22 Metern eine der größten Nordeuropas. Sie beherbergt das „Mølle- og Marskmuseum“ (Mühlen- und Marschenmuseum), das über Sturmfluten, Deichbau und das Leben in der Marsch informiert. Die **Freilicht-Ausstellung „Bådfolk ved Vidåen“** zeigt das harte Leben der Binnenfischer früher auf der Vidå/Wiedau und dem Rudbøl Sø, dem Ruttebüller See. www.romo-tonder.dk

Zur Ausstattung der romanischen **St. Petri-Kirche** (um 1100) zählen ein Flügelaltar von etwa 1425 aus einer Lübecker Werkstatt und das spätromanische Triumphkreuz (um 1250).

NATUR

„**Sort Sol**“ (Schwarze Sonne) heißt in Dänemark das große Naturereignis, wenn im Frühjahr und Herbst Hunderttausende von Staren den Himmel verdunkeln. Dazu werden auch Führungen angeboten. www.natursafari.dk

MØGELTØNDER/MÖGELTÖNDERN



Schloß Schackenberg

Das kleine Dorf in unmittelbarer Nachbarschaft der Stadt Tønder/Tondern besitzt die schönste Dorfstraße Dänemarks: Kopfsteinpflaster und Linden lassen sie wie ein Idyll aus vergangenen Zeiten wirken. Die niedrigen Häuser beherbergten früher das Personal von **Schloss Schackenberg**, außerdem Handwerker und Kaufleute. Der Name bedeutet „Groß-Tondern“. Die Burg des

Bischofs von Ribe war einst größer als das herzogliche Schloss in Tønder/Tondern.

SEHENSWERT

Anstelle der mittelalterlichen Bischofs-Burg baute Feldmarschall Hans Schack 1664 ein barockes Herrenhaus, das heute einer Stiftung gehört. Im Sommer werden Führungen durch den **Schlosspark** angeboten. In einer restaurierten Scheune wird über die 1639 und 1734 entdeckten und heute verschwundenen Goldhörner von Gallehus (400 n.Chr.) informiert. www.slotfeldt.dk

Rund 800 Jahre alt ist die spätromanisch-gotische **Kirche St. Nicolai**; im Inneren ausdrucksvolle Kalkmalereien. Die Orgel aus dem Jahr 1679 ist das älteste noch bespielbare Instrument in einer dänischen Dorfkirche.

ESSEN UND TRINKEN

Schackenberg Slotskro ist seit 1687 königlich privilegierte Gasthof, Slotsgaden 42, Møgeltønder, www.slotskro.dk

TØNDER/TÖNDERN

Auf fast 900 Jahre Geschichte kann Tønder/Tondern zurückblicken. Im Jahre 1130 wurde die Handels- und Hafenstadt zum ersten Mal erwähnt. Jeweils am letzten August-Wochenende – und das bereits

seit 1975 – ist Tønder/Tondern Ziel tausender Fans von Jazz- und Folk-Musik, die zum „Tønder Festival“ in die Wiedau-Stadt kommen. www.toender.dk, www.tf.dk/de

Ein Bummel durch die idyllischen Straßen mit ihren holländisch geprägten Backsteinhäusern und den liebevoll restaurierten alten Haustüren lohnt sich das ganze Jahr.

Dass Tønder/Tondern einst eine bedeutende Hafenstadt war, lässt sich heute nur noch im Museum und anhand von Straßennamen (z. B. Skibbroen/Schiffbrücke) erahnen. Die Vidå/Wiedau, die Tønder/Tondern mit der Welt verband, mündet mittlerweile etwa zehn Kilometer weiter westlich in die Nordsee. www.toender.dk

SEHENSWERT

Zu besichtigen ist „**Drøhses Hus**“, ein Bürgerhaus von 1672, mit einer Ausstellung geklöppelter Spitzen. Vom 18. bis ins 19. Jahrhundert hinein war das Klöppeln eine Spezialität der Tonderaner Frauen. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist die alte Apotheke („**Gamle Apotek**“) von 1671. Dort werden allerdings keine Salben und Pillen verkauft, sondern Dekoratives für zu Hause. Zu den malerischsten Straßen der Stadt zählt die **Uldgade** mit ihren niedrigen Giebelhäusern. Die Skulptur des „**Kaakmannes**“ auf dem Rathausplatz erinnert an Bestrafungen und Rechtsverständnis früherer Zeiten. Einst stand der Kaakmann neben dem Pranger, an dem Missetäter angekettet wurden. Das Original der aus dem Jahr 1699 stammenden Figur befindet sich im Museum. Die **Wassermühle** aus dem Jahr 1598 wird während des „Tønder Festivals“ oftmals für Veranstaltungen genutzt. Noch als spätgotisch gilt Tonderns 1592 gebaute **Christkirche** mit ihrer bemerkenswerten Ausstattung aus der Renaissance und dem Barock. Die Orgel gehört zu den bedeutendsten in Dänemark.



Gamle Apotek in Tøndern



Der Kaakmann



Torhaus und Wasserturm

wartskunst gezeigt. www.msj.dk

Das **Museum** im ehemaligen Torhaus des Tonderaner Schlosses beherbergt Dänemarks größte Sammlung holländischer Fliesen und eine opulente Silberausstellung; beide erinnern an Tønderns große Zeit als Hafenstadt.

Im alten **Wasserturm** werden eine Ausstellung von Arbeiten des Möbelarchitekten Hans J. Wegner und im modernen Neubau des Museums Gegenwartskunst gezeigt. www.msj.dk

Das **Zeppelinmuseum** ist in einem Gebäude auf dem Gebiet des früheren Luftschiffstützpunkts (1914 – 1920) der deutschen Marine am Gasværksvej untergebracht; geschildert wird die kurze dramatische Zeit, als in Tønder die größten militärischen Luftschiffanlagen Nordeuropas standen. www.zeppelin-museum.dk

ESSEN UND TRINKEN

Aus dem Jahr 1517 stammt Tønderns ältestes erhaltenes Haus, die heutige **Klosterbäckerei** am Marktplatz.

Traditionsreich das **Hotel Tønderhus**, Jomfrustien 1, Tønder 6270 www.hoteltoenderhus.dk

DEUTSCHE MINDERHEIT

Auch für Urlauber offen ist die deutsche Bücherei

Geöffnet: Mo, Di, Fr: 10 - 17 Uhr, Do 10 - 18 Uhr

Popsensgade 6, DK- 6270 Tønder, www.buecherei.dk

In der Nähe liegt auch die deutsche Ludwig-Andresen-Schule
Popsensgade 2, DK-6270 Tønder, www.las-Tondern.dk

Insgesamt betreibt der deutsche Schul- und Sprachverein in der Großkommune Tønder/Tøndern drei Kindergärten (Tøndern, Lügumkloster, Jeising,) und zwei Schulen (Tøndern, Lügumkloster und Osterhoist). www.dssv.dk

Ein Verein mit langer Tradition: Seit mehr als 300 Jahren besteht das **Schützenkorps Tøndern (Dänisch: Tønder Skyttecorps)** von 1693, heute ein Verein mit sozialen wie auch sportlichen Zielsetzungen. www.toender-skyttecorps.dk

RUDBØL/RUTTEBÜLL

Die deutsch-dänische Grenze verläuft seit 1920 mitten über die Straße: links Dänemark, rechts Deutschland.

NATUR

Mit der Eindeichung der **Vidå/Wiedau** und der Entwässerung der Tondermarsch in den Jahren 1926 bis 1929 wurde der Magisterkoog geschaffen. Das knapp sechs Kilometer lange Areal war als Überlaufbecken gedacht, um dem Wasser der Wiedau Platz zu geben, wenn bei Weststürmen die Entwässerungsschleusen geschlossen bleiben müssen. Das Mosaik aus Sumpfland, Wiesen und offenen Wasserflächen ist ein Dorado für Fische und Vögel. Der Magisterkoog ist für den Autoverkehr gesperrt, wandern darf man auf dem Norddeich. Idyllische Natur bietet außerdem der Ruttebüller See/Rudbøl Sø.

ESSEN UND TRINKEN

Der „**Rudbøl Grænsekro**“, Rudbølvej 36, 6280 Højer, besteht seit 1711. www.rudbol.dk

Gleich südlich der Grenze: „**Alter Deutscher Grenzkrug**“ von 1742 www.alter-deutscher-grenzkrug.de



Abendstimmung im Hafen von Mommark/Mummark



Die deutsche Minderheit in Dänemark

Die deutsche Minderheit entstand 1920 durch die Grenzverschiebung auf Grundlage einer Volksabstimmung. Heute gehören von den 250 000 Bewohnern Nordschleswigs im Süden Dänemarks etwa 15 000 der deutschen Minderheit an.

Die deutsche Minderheit unterhält 20 Kindergärten und 14 Schulen, die prinzipiell offen sind für alle, die einen Vorteil darin sehen, dass ihr(e) Kind(er) in zwei Sprachen und Kulturen aufwachsen.



Die 5 deutschen Büchereien in Nordschleswig können auch von Gästen genutzt werden. Zu den weiteren zentralen Aktivitäten gehört die kirchliche und soziale Arbeit, sowie die Herausgabe der Tageszeitung Der Nordschleswiger. Darüber hinaus bietet die deutsche Minderheit in vielen lokalen Vereinen sportliche und kulturelle Aktivitäten an. Vorträge über die deutsche Minderheit können für Gruppen ab 15 Personen kostenlos im Haus Nordschleswig (Apenrade/Aabenraa) gebucht werden über hallmann@bdn.dk.

A vibrant yellow field of flowers, likely rapeseed, stretches across the foreground and middle ground. The field is densely packed with small, bright yellow blossoms. In the background, the field meets a clear, light blue sky. The overall scene is bright and sunny, suggesting a clear day in a rural landscape.

Nordschleswig gehört landschaftlich zu den reizvollsten und abwechslungsreichsten Teilen Dänemarks

Hier findet sich die sanfte Hügellandschaft der Ostküste aber auch die sturmumraute Westküste mit Wattenmeer, Deichen und Stränden

Geschichtlich ist Nordschleswig geprägt durch deutsche und dänische Einflüsse. Die kriegerischen Auseinandersetzungen sind heute abgelöst durch ein friedvolles und fruchtbares Miteinander, bei dem die Aktivitäten der deutschen Minderheit zur kulturellen Vielfalt des Landes teils beitragen.